Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1890

30.1.1890 (No. 25)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 25. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 30. Januar 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

**Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.**

## Deutsche Wähler!

Der Tag naht heran, an welchem das deutsche Volk wiederum die Entscheidung treffen soll, welchen Parteien und welchen Männern die Vertretung der höchsten Interessen des Vaterlandes anzuvertrauen ist.

In den Wahlen des Jahres 1887 bekundete die Mehrheit der Wähler den festen Willen, den Frieden im Innern aufrecht zu erhalten, unnöthige Konflikte mit der Reichsregierung zu verhüten, die für die Sicherung des Friedens nach außen, wie für die Unabhängigkeit, Ehre und Machtstellung des Reiches unerläßlichen Mittel zu bewilligen und auf dieser gesicherten Grundlage unter voller Aufrechthaltung aller bestehenden freiheitlichen Einrichtungen und Volksrechte eine Politik fortschreitender sozialer Reformen durchzuführen. Der damals gewählte Reichstag hat diesen Auftrag getreulich erfüllt. Der von seinem Vorgänger ohne alle Noth heraufbeschworene, in der gespannten Lage Europas, deren ganze Gefahr inzwischen allgemein bekannt gewordene Thatsachen erst völlig klargestellt haben, doppelt verhängnißvolle Militärkonflikt wurde verhütet, die Wehrkraft des Reiches zu Lande und zu Wasser entsprechend den vermehrten Rüstungen unserer Nachbaren befestigt und erhöht.

Durch die Reform der Zucker- und der Branntweinbesteuerung wurden die hiefür, sowie für andere dringliche Aufgaben des Reichs in absehbarer Zeit erforderlichen Mittel gewonnen und die Einzelstaaten von dem sonst in das Uebermaß wachsenden Drucke der Umlagen für Reichszwecke befreit.

Nicht minder fruchtbar war die Thätigkeit des Reichstages auf dem Gebiete wirthschaftlicher und sozialer Reformen. Wir brauchen nur hinzuweisen auf die Verabschiedung des Genossenschaftsgesetzes, auf die Ausdehnung der Wohlthaten der Unfallversicherung auf weitere große Berufskreise, endlich auf das hochbedeutsame grundlegende Gesetz, welches zum erstenmal in der Geschichte mehr als 11 Millionen Arbeiter für den Fall der Invalidität und des Alters feste Lebensrenten sichert.

Alle schon bei den letzten Wahlen von den Gegnern ausgestreuten Befürchtungen wegen angeblich drohender Verkürzung der Volksrechte, namentlich des Wahlrechts oder der beabsichtigten Einführung von Monopolen, sind dagegen zu Schanden geworden und werden in Zukunft keinen Glauben mehr finden.

Die aus dem Reichstage selbst beantragte Verlängerung der Wahlperiode auf 5 Jahre entspricht dem bei fast allen, auch den freiesten Völkern bestehenden Brauche, wird den parlamentarischen Einfluß verstärken, die planmäßige Erledigung der Geschäfte erleichtern und in einem Lande mit so vielen politischen und andern Wahlen als eine Wohlthat im Interesse des inneren Friedens empfunden werden.

Die freiheitlichen Einrichtungen könnten nur dann in Gefahr kommen, wenn die gemäßigten Auffassungen von bürgerlicher Freiheit deren Ausdruck sie sind, und deren entschiedene Vertreter wir seit Jahrzehnten waren, ihre Geltung im Volke verlören. Sie sind heute von Niemand bedroht.

Wahrhaft bedroht aber und gefährdet ist die jetzige, stetig fortschreitende Entwickelung Deutschlands durch den Ansturm der verbündeten Gegner. Diesen Ansturm zurückzuweisen ist heute, wie vor drei Jahren, die gemeinsame Aufgabe aller Parteien, welche, gleichviel ob von liberalen oder konservativen Grundanschauungen bestimmt, davon durchdrungen sind, daß in der Gegenwart ein einmüthiges Zusammenwirken einer staatserhaltenden Mehrheit mit einer starken, gerechten und wohlwollenden Regierung doppelt nothwendig ist. Auf diesem Wege allein ist das deutsche Reich begründet, trotz aller Schwierigkeiten ausgebaut und zu seiner heutigen Machtstellung und Blüthe gelangt. Mögen die deutschen Wähler dies wohl beherzigen und sich nicht verwirren lassen durch die Lockrufe oder die Schreckgespenster, welche von einer Vereinigung von Gegnern ausgehen, die unter sich gespalten, nur verneinen, nichts Gemeinsames schaffen könnten und das deutsche Staatsschiff bald wieder auf Klippen und Sandbänke führen würden.

Dem nächsten Reichstage sind große, gewaltige Aufgaben gestellt.

Er soll vor Allem die Einheit des Rechts durch die Schaffung eines den heutigen Rechtsanschauungen entsprechenden bürgerlichen Gesetzbuches in deutscher Sprache vollenden. Er soll das Werk der sozialen Reform, das der treuen Fürsorge des kaiserlichen Enkels übergebene Vermächtniß des großen Gründers des deutschen Reiches, seines ersten Kaisers, ausbauen, unter weiser Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit von Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe, insbesondere im Wettbewerb mit dem Auslande. Die Bestrebungen zur Erweiterung und Durchführung eines angemessenen Schutzes der Arbeiter, wie solche von dem gesammten Reichstage wiederholt gutgeheißen wurden, sind zum Abschluß zu bringen.

Wie bisher erachten wir es für unsere Pflicht, den Staat und die Rechtsordnung gegen die Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie zu schützen und die dazu wirklich unerläßlichen Machtmittel den Regierungen zu gewähren.

In der auswärtigen Politik werden wir auch fernerhin der bewährten Leitung unseres Reichskanzlers folgen. Ihr verdanken wir vor Allem die Erhaltung des Friedens und als seine feste Bürgschaft den innigen Freundschaftsbund mit den Nachbarreichen Oesterreich-Ungarn und Italien.

Nachdem die geeinigte deutsche Nation gleich allen großen Völkern in Vergangenheit und Gegenwart, die ersten Schritte auf dem Gebiete überseeischer Kolonisation zur Erweiterung und Sicherung ihrer Erwerbsthätigkeit gethan hat, werden wir die vorsichtige, hierauf gerichtete Politik des Reiches auch weiter unterstützen, nicht minder die Theilnahme Deutschlands an den europäischen Bestrebungen zur Verbreitung christlicher Kultur in Afrika und zur Unterdrückung des Sklavenhandels befördern.

Die großen außerordentlichen Bewilligungen für die bessere Ausrüstung unseres Heeres haben im Wesentlichen ihren Abschluß gefunden. Es ist somit an der Zeit, das Finanzwesen des Reiches, namentlich durch Einführung einer regelmäßigen Schuldentilgung, besser zu ordnen und daneben auf eine Erhöhung der Gehalte der unteren und mittleren Reichsbeamten Bedacht zu nehmen. Im Uebrigen ist die Reform der direkten Staats- und Gemeindesteuern behufs gerechterer Heranziehung der großen Einkommen und entsprechender Entlastung der Minderbegüterten in Stadt und Land, die Aufgabe der Einzelstaaten.

Diese und andere Reformen sind nur erreichbar mit einem Reichstage, dessen Mehrheit, fern von allen persönlichen Gegensätzen und grundsätzlicher Opposition, unbefangen und unabhängig die Vorlagen der Reichsregierungen prüft und lediglich nach sachlichen Rücksichten entscheidet.

Für die Wahl einer solchen Mehrheit einzutreten, ist heute mehr als jemals die Pflicht aller Vaterlandsfreunde. Nicht im Interesse der Partei, für das Vaterland rufen wir unsere Freunde auf, daß ein Jeder seine Schuldigkeit thue. Es ist Euere, es ist die Sache des deutschen Reiches, um welche es sich handelt. Vereinigt Euch, bezeichnet den Mann Eueres Vertrauens im Vereine mit den uns nahe stehenden Parteien, wirkt belehrend durch Wort und Schrift. Lasset Euch leiten durch die großen vaterländischen Gesichtspunkte, nicht durch kleine Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätze.

So wird auch diesmal aus der Wahlurne eine Mehrheit hervorgehen, welche jeden Rückschritt zurück weist, fortschreitende Reformen durchzuführen im Stande und gewillt ist, den Frieden unter allen Volksklassen erhält und befestigt, in allen Wechselfällen der Zukunft aber starke Bürgschaften bietet für die gedeihliche Entwickelung unseres Vaterlandes, die Sicherung von Kaiser und Reich.

Berlin, 26. Januar 1890.

Das Zentralwahlkomitee der nationalliberalen Partei.

## Ueber den Eindruck,

den die Ablehnung des Sozialistengesetzes im Allgemeinen gemacht hat, liegen außer den englischen noch sehr wenig Preßstimmen vor. Daß das Sozialistengesetz wieder-

## Kleine Mittheilungen.

— **Die Racenverschiedenheit in Baden.** Bekanntlich hat der Karlsruher Alterthumsverein die anthropologische Untersuchung der badischen Wehrpflichtigen unternommen und 43 Prozent des Großherzogthums bereits untersucht. Von bemerkenswerthen Thatsachen liegen nach den Ausführungen Otto Ammon's in der „A. Z." u. A. vor, daß sich eine sehr scharfe Grenze zwischen Alemanischer und Schwarzwälder Bevölkerung findet. Der Bezirk Schopfheim trägt noch ein alemanisches Gepräge, während man weiter oben in Schönau in ein ganz anderes Land versetzt zu sein glaubt, so klein, rundköpfig und brünett sind die meisten Leute. Auch sind in Schönau die Köpfe nicht blos kürzer, sondern auch breiter als in Schopfheim oder gar in Lörrach. Die Stadt Zell, zum Bezirk Schönau eingetheilt, gehört anthropologisch zu Schopfheim, sie hat große, dolichoide hellfarbige Leute. Eine Viertelstunde thalaufwärts, in Atzenbach, sind die Leute noch groß, aber dunkel, und abermals eine Viertelstunde weiter, in Mambach, sind wir schon mitten im Schwarzwäldertypus. Hier beginnt auch der Schwarzwälder Hausbau.

— **Weibliche Geschäftsreisende** sind in der Reichshauptstadt durchaus keine so ganz neue Erscheinung, wie die meisten anzunehmen geneigt sein dürften. Verschiedenartige Firmen entsenden zu ihren Kunden Damen, die Bestellungen auf Honig, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Preßhefe, Pfefferkuchen und andere Artikel übernehmen. Zu den seltensten Ausnahmefällen gehören aber wohl noch die weiblichen Geschäftsreisenden in „Männerkleidung". Die 21jährige Wittwe des vor einem Jahr verstorbenen Kolonialwaarenhändlers H. trieb die Noth zur Annahme einer solchen Stellung. Zunächst fand sie einen Platz in dem Comptoir eines Großhändlers in der Butterbranche als Gehilfin des Buchhalters. Die täglich 8—9stündige sitzende Beschäftigung zeitigte aber bei ihr ein im Entstehen begriffenes Leiden, und auf den dringenden Rath ihres Arztes hörend, gab sie die Stellung auf, jedoch erst dann, nachdem sie sich in Männerkleidung ihrem Chef präsentirt und um die vakante Stellung eines Stadtreisenden sich bei ihm beworben hatte. Schmunzelnd ging darauf der Geschäftsinhaber ein, und er freute sich sehr bald über die Acquisition des „schneidigen Butterfritzen", der wegen seiner eleganten Manieren und bestrickenden Liebenswürdigkeit bedeutend bessere Bestellungen erhielt, als alle „Reiseonkel" vor ihr. Das Geheimniß des Feminimums wurde vom Chef und dessen Buchhalter, heutigem Compagnon, getreu bewahrt. Die etwas tiefe Stimme der Wittwe half auch manchen Zweifel unterdrücken. „Sie sind ein ganz schneidiger Junge, hätten eigentlich ein Frauenzimmer werden müssen", bekam unser „Butterlieschen" von den Auftraggebern, namentlich von der jüngeren Generation, des Oefteren zu hören. Der Geschäftscompagnon kam in diesen Tagen allen Eventualitäten zuvor, indem er sich ein eigenes Heim gründete und sein Lieschen als Herrin in dasselbe einführte.

— **Das Bärbele** kommt nach der Stadt, allwo ihr Peter seit einigen Wochen als Rekrut dem Geheimniß des „langsamen Schritts" mit zweifelhaftem Erfolg auf den Grund zu kommen sucht. Am linken Arm den beschwerten Korb mit allerlei Dingen, welche die echte und rechte Soldatenliebe warm erhalten, die rechte Hand als Sonnenschirm quer über die Augen gelegt, so stand das Bärbele spähend vor den Gittern des Kasernenhofes und traute sich nicht hinein, weil der Herr Unteroffizier halt gar zu sehr herumspektakelte. Aber schließlich faßte es sich doch ein Herz, und, an den schnauzbärtigen „Commandeur" herantretend, erkundigte es sich schüchtern nach dem Peter. „Ist wohl Dein Schatz, he?" fragte lachend der Bramarbas und kniff das erröthende Bärbele in die Wangen. „Hier such' ihn Dir heraus. Aber, fuhr er an seine grinsenden Untergebenen gewendet fort: „daß keiner von Euch dabei muckst, bei acht Tagen Mittelarrest! Verstanden!?" Die Rekruten standen gerade wie die Orgelpfeifen, während das Bärbele vor den ersten besten hintrat und ihn musterte. „Er könnt's sei," sprach sie leise vor sich hin und blinzelte freundlich dem strammen rechten Flügelmann in das Gesicht. Der aber verzog, eingedenk der Drohung seines Vorgesetzten, keine Muskel. „Ei, ei, der könnt's auch sei'," murmelte sie bei der Musterung des Nächstfolgenden, „und der da am End' auch," bei dem Dritten. „I glaub' gar, i find' den Peter net heraus, aber schämig wär's a doch; na so was. Wart', nu hab' i's." Und das Bärbele stand und legte einen Augenblick sinnend die Hand an den Kopf, dann sagte sie vernehmlich wie im Selbstgespräch: „Das is a nette G'schicht, wenn i all' die schöne Sachen, die Mutter einpackt hat, wieder mitnehmen muß. 's isch wirklich schad um den schönen Schinken, und die Würsteln und die prächtigen Krapfen und — — Peter, mei lieber Peter!" schreit das Bärbele plötzlich auf und liegt im nächsten Augenblick einem pausbackigen Marsjünger am Hals. „So hab' i Di doch rausg'funden! I hab's ja g'wußt, so wie Du reißt Keiner d' Guckerl'n auseinand, wenn's — Krapfen gibt!"

— **Breite der wichtigsten europäischen Meeresstraßen an den engsten Stellen.** Calais-Dover 32, Gibraltar 14, Sund 3, Dardanellenstraße 2, Bosporus 0,5 Kilometer.

kehren wird, bedarf kaum der Erörterung. Von den verschiedenen Parteien wurde, soweit die Nationalliberalen in Betracht kommen, der Ausweisungsparagraph bekanntlich aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht angenommen, wogegen sich dieselben, ihrem Prinzipe treu bleibend, nach wie vor bereit erklärten, der Regierung die Mittel zur Bekämpfung der Auswüchse der Sozialdemokratie an die Hand zu geben. Auf der andern Seite muß die Regierung gewichtige Gründe haben, an der Ausweisungsbefugniß festzuhalten. Selbstverständlich wird, wie früher schon dargelegt, diese einzelne Gesetzesbestimmung im Wahlkampfe keine Rolle spielen. Aber das Sozialistengesetz an sich wird der Kernpunkt der ganzen Wahlbewegung werden oder vielmehr die Arbeiterfrage bezw. die inneren Angelegenheiten wie vor drei Jahren die nationale. Möglicherweise hat die Regierung gerade die Absicht gehabt, den Wahlkampf auf dieses Gebiet zu leiten. Und es wäre gut so, wenn die Absicht vorgelegen hätte. Mancher, der achtlos an der Verhetzung der Handarbeiter vorübergeht, wird sich besinnen, ob er der Regierung nicht die Mittel an Hand geben will, rohe, verhetzende und unser Volk vergiftende Agitatoren unschädlich zu machen. Auf der andern Seite werden Mittel und Wege gefunden werden, um der Ausbeutung der Arbeit durch Spekulation u. s. w. vorzubeugen und das Verhältniß des Arbeiters zum Arbeitgeber zu einem wirthschaftlich ersprießlichen zu gestalten unter voller Wahrung des Unterordnungsprinzips des weniger Befähigten unter den Befähigteren. Wenn in dieser Beziehung die Wahlbewegung gerade durch Hereinziehung der Sozialistenfrage fruchtbringend werden würde, dann hätte die Regierung, die stets nur die Aufgabe haben kann, die Gesellschaft in ihrem widerstreitenden Interessenkampf zu beobachten, und das ihr zur Heilung vorhandener Schäden Gebotene anzunehmen oder zu prüfen, ihren Zweck mit der Hereinziehung des Sozialistengesetzes in den Wahlkampf erreicht.

## Die Erklärung der sozialdemokratischen Abgeordneten,

daß sie bestrebt seien, einen neuen Ausstand der Bergleute in Westphalen zu verhindern, soll das Ergebniß eingehender Berathungen sein. Der Abgeordnete Bebel, der nach Brüssel reist, um Vorbereitungen für den internationalen Bergarbeiter-Kongreß zu treffen, wird persönlich in Westphalen dahin zu wirken suchen, daß ein Ausstand vermieden werde. Es scheint aber weniger das eigenste Interesse der Arbeiter zu sein, welches die Sozialdemokraten zu diesen Rathschlägen bewegte, sie fürchten aus politischen Gründen neue Bewegung und Aufregung unter den Lohnarbeitern, sie besorgen, daß neue Unordnungen oder ein neuer Ausstand von der Regierung benutzt werde, das rothe Gespenst an die Wand zu malen und durch die damit den friedlichen Bürgern eingeflößte Angst die Wahlen zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Man scheint also doch auf demokratischer und freisinniger Seite der Wähler lange nicht so sicher zu sein, wie man auszuposaunen liebt, wenn man annimmt, daß im eigenen Lager die Wähler durch solche Schwarzmalereien sich schrecken und irre machen lassen. Wir freilich bedürfen des rothen Gespenstes für die Wahlen nicht, wir vertrauen, daß alle Wähler, welche Freiheit, Ordnung und eine gedeihliche Entwickelung unserer inneren Zustände verlangen, sich um die Fahne schaaren werden, die wir hoch halten. In welche Bahnen indeß die Bergarbeiterbewegung in Westphalen gelenkt ist, geht aus einer Rede des Bergmanns Schröder, der seiner Zeit zur Deputation der Bergleute beim Kaiser gehörte, hervor, worin Schröder erklärt:

Nur der Spießbürger könnte eine Lohnerhöhung von 50 pCt. als unverschämt bezeichnen. Die sozialdemokratische Partei sei die stärkste Partei trotz aller Ausnahmegesetze und man dürfe Tag und Nacht nicht versäumen, in der Fabrik wie in der Grube die Kameraden aufzuklären. Städte wie Berlin und Hamburg seien vorangegangen, würden die hiesigen Arbeiter von dem Leben daselbst eine Ahnung haben, dann wäre Dortmund längst so sozialdemokratisch wie jene Städte, und aus diesem Grunde müsse man die Arbeitersache unterstützen. Das geschehe dadurch, wenn man die Wahl des alten Freiheitskämpfers Tölcke unterstütze; nur im Vollbewußtsein der Volkskraft liege der wahre Wille. Wenn auf diese Weise Männer in die Gesetzgebung geschickt würden, dann hätten wir einen konstitutionellen Staat und das Bewußtsein, daß der Volkswille zum Durchbruch gelange. Karl Wilh. Tölcke sei die Losung, denn derselbe sei der beste Volkstribun, (!) den man jemals gehabt; wählen wir ihn, dann wird Dortmund sein Ansehen wieder erlangen.

Es ergibt sich hieraus wohl klar genug, daß die sozialdemokratische Agitation es ist, welche die „unmögliche" Lohnbewegung begonnen hat.

## Der Deutsch-Freisinn in Nöthen.

Durch die Zeitungen läuft die Schreckenskunde: „Das Zentrum ist verstimmt darüber, daß kein Freisinniger der Seelenmesse Franckensteins beiwohnte."

Wenn diese Verstimmung eine ernstliche ist, wenn sie während der Wahlen anhält und in den Wahlen sich ausdrückt, dann — armer Freisinn, verlorener Freisinn! Der eine Helfer in der Noth, die Sozialdemokratie, hat schon aufgesagt, er will seine Schultern nicht mehr leihen, um die Freisinnigen in den Reichstag zu schleppen, und nun ist der andere verstimmt! Wenn auch er die Unterstützung verweigert, dann ist es um die schöne, stolze freisinnige Partei geschehen, dann ist das Wirken der verkörperten Mannhaftigkeit aus dem Reichstag verschwunden, sie fristet höchstens in einer „Gruppe Richter" ein einflußloses Dasein. Und er, der Gewaltige selbst, ist in seinem eigensten Wahlkreis nicht etwa nur bedroht, sondern vernichtet, und der ruhmvolle Sitz für Hagen fällt — o Schrecken — an Herrn von Eynern oder irgend einen anderen der Kartellbrüder.

Und dies alles, weil Herr Richter nicht die Seelenmesse für den Freiherrn von Franckenstein besucht hat!

Die Gefahr ist groß. O helft, ihr Getreuen, in der Noth, so ringt das Angstwort sich aus freisinnigem Herzen, helft auch diesesmal wieder, daß wir, wenn auch nicht aus eigener Kraft, so doch durch Windthorsts und Bebels Gnaden und durch die Hinterthüre der Stichwahlen unseren glorreichen Einzug in die Hallen des Reichstags nehmen können!

## Zur Wahlbewegung.

München, 27. Jan. Freiherr v. Stauffenberg ist wegen der letzten Vorgänge im Freisinnigen Verein und wegen der Aufstellung eines eigenen Kandidaten aus dem Freisinnigen Verein ausgetreten. Der Vorgang ist bezeichnend dafür, wie sich innerhalb der deutschfreisinnigen Partei die angesehenen und gemäßigten Elemente mehr und mehr von dem würdelosen, kurzsichtigen und unpatriotischen Treiben des radikalen Flügels abgestoßen fühlen.

Stuttgart, 27. Jan. Die gestrige Landesversammlung der Deutschen Partei beschloß, von Ausgabe eines eigentlichen Wahlprogramms abzusehen, in allen Wahlkreisen, mit Ausnahme der vom Zentrum belegten, Kandidaturen aufzustellen, Zählkandidaturen möglichst zu vermeiden.

## Badischer Landtag.

Karlsruhe, 28. Jan.

16. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Regierungstische: Ministerialrath Bechert, Geh. Referendär Zittel.

Eingelaufen sind Gesuche von Neckarbischofsheim wegen Errichtung einer Bezirksthierarztassistentenstelle; des Kreisausschusses Heidelberg wegen Uebernahme der Kreisstraßen auf das Staatsbudget; der Stadtgemeinde Löffingen um Fortführung der Höllenthalbahn; Gesuche der Stadtgemeinden Mannheim, Pforzheim und Karlsruhe um Abänderung der Städteordnung; ferner Gesuche aus Tauberbischofsheim und Ueberlingen in Betreff der Rechtsverhältnisse der Dienstboten und der nichtbürgerlichen Einwohner von Ettlingen um Gewährung des Gemeindewahlrechts.

Die Kommission zur Berathung des Antrags Wittmer besteht aus den Abgg. Hoffmann, Kögler, Nopp, Reichert, Wittmer, Kiefer, Kübler und Wilckens.

Zur Berathung kommt das Gesuch des Heidelberger Schloßvereins, der die Umbauung des Heidelberger Schlosses zu verhindern sucht. Der Antrag der Kommission geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme an die Regierung.

Abg. Wilckens weist auf die Schädigung des Anblicks des Heidelberger Schlosses durch Bauten in nächster Nähe hin. Von den in Betracht kommenden umliegenden Grundstücken in einem Umfang von 33 Hektar 89 Ar 33 Quadratmeter befänden sich nur 27 Ar 45 Quadratmeter in Domänenbesitz, 2 Hektar in Händen der Stadt, dagegen 29 Hektar in Privatbesitz. Vor 20 bis 30 Jahren wären Erwerbungen dort noch billiger gewesen, heute müssen Bauplatzpreise bezahlt werden. Mittelst ortspolizeilicher Vorschrift könne nicht in allen Fällen geholfen werden, insbesondere sei ein Verbot des Bauens überhaupt nicht angängig. Bei gesetzlichem Eintreten müsse aber auf den Privatbesitz genügende Rücksicht genommen werden, denn die Besitzer haben ihren Grund meist um theures Geld erworben, es sei somit ein unbedingtes Bauverbot nicht gerechtfertigt, jedenfalls hätte eine Entschädigung einzutreten. Sofern der Kommissionsantrag eine eingehende Untersuchung anstrebe, stimme er einer Ueberweisung zur Kenntnißnahme bei.

Ministerialrath Bechert: Die Regierung schenke dem Gesuch volle Beachtung. Auch sie sei von dem lebhaften Wunsche beseelt, das Schloß vor Verunstaltung zu schützen. Uebrigens bieten örtliche Bauvorschriften noch eine Handhabe, dem Uebelstande zu steuern. Was die Abtretung von domänenärarischen Grundstücken anlange, so habe das Finanzministerium sich die Schlußentscheidung vorbehalten. Ein unbedingtes Bauverbot halte die Regierung nicht für durchführbar. Uebrigens stehe wahrscheinlich noch für diesen Landtag die Einbringung eines Ortsstraßengesetzes bevor, das hier ebenfalls Anwendung finden könne. Mit dem Antrag der Kommission ist die Regierung einverstanden.

Abg. Wilckens: Das Domänenärar, wie die Stadt hat Gelände in Privatbesitz in den letzten Jahren nicht abgegeben. Es ist aber zu berücksichtigen, daß das Schloß Nationalgut und die erwachsenden Opfer für seine Erhaltung nicht allein der Stadt auferlegt werden können, der Staat solle mitwirken. Vielleicht könnte mit einer Lotterie geholfen werden: Der Antrag der Kommission wurde hierauf angenommen.

Ueber die Bittschrift des Wagenwärters a. D. J. L. Bühr in Offenburg wegen Bewilligung der gesetzlichen Pension geht das Haus nach dem Antrag des Berichterstatters Abg. Strauß zur Tagesordnung über.

Das Gesuch des 76 Jahre alten pensionirten Eisenbahnassistenten W. A. Kettner in Karlsruhe um Regelung seiner Pension wird dem Antrag des Berichterstatters Abg. Gerber gemäß, der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen mit dem Hinweis, ob nicht auf dem Gnadenwege eine Pensionserhöhung eintreten könne.

Ein Gesuch der Gemeinderäthe Kappel und Neuhäuser, Amt Freiburg, um Gewährung einer Haltestelle an der Höllenthalbahn beim Löwenwirthshaus zu Littenweiler findet nach dem Antrag des Berichterstatters Abg. Kögler seine Erledigung durch Uebergang zur Tagesordnung.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Freitag Vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Bittschriften.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

— Dem Kaiser war Meldung gemacht worden, daß nach dem Tode resp. der Beisetzung der Kaiserin Augusta Offiziere trotz der befohlenen Armeetrauer die Theater besucht hätten. In Folge dessen hat der Kaiser dem Generalintendanten der königl. Schauspiele, Grafen v. Hochberg, befohlen, während der ganzen Zeit der Armeetrauer keine Billets an Offiziere auszugeben. Ferner soll den Offizieren durch einen Gouvernementsbefehl untersagt sein, während der Trauer in Uniform oder in Civil ein Theater zu besuchen.

### England.

— Die „Morningpost" feiert den Geburtstag des Kaisers Wilhelm durch einen Artikel, in welchem es heißt, der Kaiser habe durch seine persönlichen Eigenschaften den Erbanspruch darauf, ein großes Volk zu beherrschen. Am Montag habe er von seinem Volke die spontane Anerkennung dieser wichtigen Thatsache erhalten. Im Reiche hätte am Montag die ernste, begeisternde Sprache wiedergehallt, womit der Kaiser den Wunsch ausgedrückt habe, die Lage der Handwerkerklassen zu heben. Seine Unterthanen wußten wohl, daß er versuchen würde, dies zu thun; ihre Begrüßung zu seinem Geburtstage beweise, daß sie wohlgeneigt seien, ihre nationalen Probleme seiner Obhut anzuvertrauen.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin,** 27. Jan. Der Kaiser nahm heute früh 8¾ Uhr die Gratulationen des kaiserlichen Hauptquartiers entgegen, um 10 Uhr diejenigen der Mitglieder der kaiserlichen Familie, um halb 11 Uhr die des engeren Hofes, der Kommandeure der Leibregimenter in Berlin, Potsdam, des Hausministers, der Hofchargen, der General- und Flügeladjutanten, des Oberhofpredigers Kögel. Um halb 12 Uhr brachten der Reichskanzler und die Staatsminister ihre Glückwünsche dar; diese wurden darauf auch von der Kaiserin empfangen. Um 10¾ Uhr traf der König von Sachsen ein, von den Prinzen Friedrich und Leopold und dem Generaladjutanten Wittich empfangen. Er besuchte alsbald das Kaiserpaar und beglückwünschte den Kaiser. Um 1 Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich Frühstückstafel statt, woran theilnahmen mit dem Kaiserpaar auch die Mitglieder der königl. Familien. Abends 6 Uhr fand bei dem Kaiserpaar Familientafel, beim Reichskanzler Diner mit dem diplomatischen Korps statt, dem Staatsminister Graf v. Bismarck, dem Unterstaatssekretär Berchem, den Direktoren und Räthen des Auswärtigen Amts.

**Berlin,** 27. Jan. (Beim Festmahle der städtischen Behörden) brachte Oberbürgermeister Forckenbeck den Toast auf den Kaiser aus, in welchem er unter Hinweis auf dem Heimgang der so sehr geliebten und verehrten Kaiserin Augusta der unerschütterlichen Treue und Hingebung der gesammten Bürgerschaft für den Kaiser, sowie dem innigen Danke warmen Ausdruck gab, daß der Kaiser mit fester und starker Hand die Regierung führe, als Erbe seiner glorreichen Väter das wiedererrichtete deutsche Reich und die nationale Einheit schirme und den Weltfrieden und damit das Gedeihen der Reichshauptstadt schütze. Der Stadtverordnetenvorsteher Stryck toastete auf die Kaiserin. Die abendliche Illumination ist ganz allgemein und überaus glänzend.

**Berlin,** 28. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden empfing gestern Nachmittag, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." mittheilt, den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

**Berlin,** 27. Jan. (Militärisches.) Der Kaiser ernannte nach der „Post" durch Kabinetsordre von heute Roerdanß, Inspekteur der Garde-Fußartillerie und Generallieutenant v. Lewinski, Kommandeur des 9. Armeekorps, zu Generalen der Artillerie, den Kommandeur des 4. Korps v. Hänisch und den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu Generalen der Kavallerie, den Kommandeur der 10. Division, Seekt, zum kommandirenden General des 5. Armeekorps und endlich den Generallieutenant Grolmann, den Gouverneur des Invalidenhauses, zum General der Infanterie.

**Hamburg,** 27. Jan. (Stanley.) Der hier seit kurzem weilende Afrikareisende und seinerzeit Vertreter Schwedens auf dem Anti-Sklavereikongreß, Nils Zachrisson, erhielt ein Telegramm von Stanley, worin dieser meldet, daß er Mitte März in Berlin einzutreffen gedenke, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen und demselben für die ihm zu theil gewordenen Ehrenbezeugungen zu danken.

**Enskirchen,** 27. Jan. Ein brennender Zug lief heute Morgen früh in dem benachbarten Mecherni-

# Badische Presse.

Nr. 25. Karlsruhe, Donnerstag, den 30. Januar 1890. Seite 3


ein. Zwei mit Holzkohlen beladene Wagen eines Güterzugs hatten Feuer gefangen. Der Sturm wühlte in den brennenden Kohlen und warf einen großartigen Funkenregen über den Bahnhof und die Umgebung. Es gelang schließlich, die losgelösten Wagen zu löschen.

**Halle,** 25. Jan. (Liebestragödie.) In dem benachbarten Giebichenstein spielte sich gestern Abend eine Liebestragödie ab. Ein junger Uhrmacher aus Böhmen liebte ein junges Mädchen, wurde aber von dessen Eltern abgewiesen. Gestern war er abermals vorstellig geworden. Das junge Mädchen begleitete darauf den Geliebten bis zur Hausthüre; plötzlich erdröhnten von dort mehrere Schüsse; beide jungen Leute fand man am Boden liegend. Der Mann starb bald danach in Folge der Schußwunden, die er sich beigebracht hatte; das ebenfalls schwer verletzte Mädchen wurde in die Universitätsklinik verbracht.

**Mainz,** 27. Jan. (Ueberschwemmung.) Die Gefahr einer Ueberschwemmung der Rheinufer tritt immer näher heran. Nachdem heute Morgen im Steigen vorübergehend ein Stillstand eingetreten war, wächst das Wasser seit heute Abend wieder von Neuem und zwar ziemlich merklich. Da die Nachrichten vom Oberrhein wie auch vom Main noch wenig günstig lauten und am heutigen Nachmittag der orkanartige Sturm, der von gestern Abend ununterbrochen tobte, wieder durch heftige Regengüsse abgelöst wurde, so ist noch ein weiteres Steigen zu befürchten. Aus vielen Rheinorten wird schon gemeldet, daß die Keller und theilweise auch die Straßen unter Wasser sind.

**Aschaffenburg,** 26. Jan. (Frühlingsboten.) Heute Morgen sind die Quartiermacher der Staare erschienen. Sie sitzen zu 10 bis 12 auf den Bäumen und rekognosziren ihre alten Quartiere.

**Aus der Pfalz,** 26. Jan. (Zur Warnung.) Ein Soldat des 17. Infanterie-Regiments in Germersheim, welcher während eines Urlaubs einer sozialdemokratischen Versammlung anwohnte, wurde mit sieben Tagen strengem Arrest bestraft.

**Zürich,** 27. Jan. Der Kantonsrath bewilligte 125,000 Fr. für die Errichtung einer deutschschweizerischen Obst-, Gartenbau- und Weinbauschule.

## Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

In Schönkrippen im Spessart entsprang im Fieberwahn ein an der Influenza erkranktes Bauernmädchen aus dem Spital und stürzte sich in die Kahl. Todt wurde es von einem Burschen herausgezogen. — In Berlin wurde von dem Lehrling einer Möbelfabrik ein Mordversuch auf den Chef des Geschäfts gemacht. Der Lehrling hatte sich mehrfache Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Auf erfolgte Anzeige holte der junge Mann einen Revolver aus der Tasche und gab aus demselben einen Schuß auf den Chef ab. Zum Glück ging der Schuß fehl und die Kugel fuhr an dem Kopfe des Prinzipals vorbei in die Wand. Auf den Knall eilten mehrere Leute herbei und nahmen den Burschen fest. Auf der Polizeiwache in der Karlstraße war der Mensch seiner That geständig und erklärte kaltblütig, „er bedaure nur, daß er nicht besser getroffen habe.“ Die gerichtliche Untersuchung des Falles ist bereis eingeleitet. — Aus Warschau wird gemeldet: „Bei der Station Korsowka der Bahnstrecke Warschau-Petersburg ist ein Wagen erster Klasse in Brand gerathen; zwei Reisende sind verbrannt und der Betriebs-Direktor der Riga-Dünaburger Bahn, Enmann, ist schwer verletzt. Die anderen Reisenden haben mit Mühe das Leben gerettet. — Bekanntlich sind ähnliche Unglücksfälle bereits wiederholt auf russischen Bahnen vorgekommen. — In einer Kohlenzeche in Pontypool (Wales) wurde kürzlich durch eine Explosion schlagender Wetter von den in der Tiefe arbeitenden 137 Bergleuten 5 getödtet; die übrigen hatten sich rechtzeitig gerettet, als es kundig wurde, daß die Zeche mit bösen Gasen gefüllt sei. — In Bremerhaven glitt ein Arbeiter, welcher im Neuen Hafen bei dem Entladen eines Dampfers beschäftigt war aus und stürzte ins Wasser. Der Bauannehmer H. Simpson nahm die Gefahr, in welcher sein Arbeiter schwebte, wahr und sprang kurz entschlossen dem Ertrinkenden zu Hilfe. Leider mißlang dem Braven sein Rettungsversuch und beide versanken in die Tiefe. Die Leichen wurden im Laufe des Nachmittags aufgefunden. — Daß ein Kohlenwagen mitten aus einem Eisenbahnzuge verloren geht, ohne daß die Mitreisenden oder das Zugpersonal etwas davon merken, klingt unglaublich und hat sich der Fall zwischen Jägerndorf und Olmütz gerade ereignet; als der Lokalzug in Olmütz ankam, fehlte ein Kohlenwagen und niemand wußte, wo er geblieben war, bis man ihn vor der Station Wisternitz neben dem Bahnkörper liegen fand. Der Wagen, welcher einen Radbruch zeigte, war bei der Fahrt über eine starke Krümmung aus der Verkopplung losgerissen und seitwärts herausgeschleudert worden. Da jedoch dort die Bahn stark fällt, waren die folgenden Wagen bis zur nächsten Station Wisternitz dem Zuge nachgelaufen; sie wurden in Wisternitz wieder angekuppelt. — Im Gasthof zur Stadt Straßburg in Berlin wurde ein Ueberfall auf den Direktor der zur Zeit im Königstädtischen Theater auftretenden Tscherkessentruppe, Baron Konstantin v. Daue aus Petersburg, verübt. Der Baron hatte längere Zeit einen Norweger als Diener. Dieser soll sich in den Gasthof eingeschlichen und dort dem Nachts heimkehrenden Baron aufgelauert haben. Kaum hatte v. Daue seine Zimmerthür erreicht, als eine dunkle Gestalt ihm einen kräftig geführten Schlag auf den Kopf versetzte, so daß der Getroffene mit lautem Hilferuf zu Boden taumelte und die Besinnung verlor. Ein zweiter Diener stürzte herbei, ebenso das alarmirte Hauspersonal, trotzdem gelang es dem Angreifer, zu entkommen. Ein Arzt stellte einen doppelten Bruch des linken Jochbeins, eine Gehirn-Erschütterung und schwere Verletzungen des Gesichts fest. — Ein äußerst frecher Straßenraub wurde in M.-Gladbach verübt. Ein Angestellter einer Fabrik war im Begriff, vom Komptoir nach der etwa 300 Schritt entfernten Fabrik das Lohngeld im Betrage von etwa 1200 M., welches in einem Kästchen enthalten war, zu überbringen. Als derselbe die Allee passirte, trat ihm ein junger Mensch entgegen und warf ihm Pfeffer in die Augen. Gleichzeitig suchte derselbe sich des Kästchens zu bemächtigen. Auf das Hilferufen des Ueberfallenen sprangen zwei Komplizen herzu und mißhandelten ihn in erheblicher Weise. In der Zwischenzeit gelang es dem Ersten, sich in den Besitz des Kästchens zu setzen und damit zu flüchten, während die beiden Anderen nach einer anderen Richtung verschwanden. Ein der Theilnahme an diesem Verbrechen verdächtiger Fabrikarbeiter ist verhaftet. — Das Opfer eines überaus brutalen Ueberfalls wurden in Berlin in der Nacht zum Samstag die Restaurateur Reichardt'schen Eheleute, welche im Erdgeschosse eines Hauses der Großgörschenstraße ein Schankgeschäft betreiben. Am Freitag Abend gegen 11 Uhr betraten drei dem Reichardt unbekannte Männer das bezeichnete Schanklokal, in welchem nur noch ein Gast anwesend war. Die neuen Gäste erhielten auf ihr Verlangen ein Glas Weißbier eingeschenkt, betrugen sich aber so unanständig, daß Reichardt Veranlassung nahm, Feierabend zu bieten. Während der erste Gast sich entfernte, weigerten sich die drei anderen, der wiederholten Aufforderung des Reichardt, das Schanklokal zu verlassen, Folge zu leisten, spuckten auf den Büffettisch und machten solchen Skandal, daß Reichardt, ein sehr kräftiger Mann, den einen derselben am Arme ergriff und zur Thür führte. Jetzt fielen aber alle drei Arbeiter über Reichardt und seine ihm zu Hilfe kommende Frau her und mißhandelten dieselben in gräßlicher Weise. Der Ehemann ist durch Messerstiche und Schnitte vollständig zerfleischt, auch die Ehefrau hat mehrere Messerstiche erhalten, außerdem wurde ihr durch den Schlag mit einem Glase die eine Wange vollständig heruntergerissen und die Zunge durchschnitten. Beide Eheleute befinden sich in Lebensgefahr. Am Samstag Morgen ist es gelungen, in drei Maurern aus Schöneberg die Thäter zu ermitteln und zu verhaften. Der Eine von ihnen hat bei dem Kampfe mit Reichardt gleichfalls stark blutende Verletzungen davongetragen. — Ein hartnäckiger Selbstmörder ist ein erst vor kurzem aus der Fremde zurückgekehrter junger Schreinergeselle aus Kirchfeld. Er schoß sich eine Kugel vor den Kopf, die aber die Schädeldecke nicht durchdrang. Mit blutender Stirn begab er sich in's Haus und hing sich in der Scheune an einem Balken auf.

## Mit dem Tode gesühnt.

Eine schauerliche Nacht, die Nacht vom 23./24. Januar. Der Sturmwind peitscht den Regen heulend und prasselnd durch die Straßen von Nancy. Gegen vier Uhr errichten schwarze Gestalten bei dem flackernden Scheine der Fackeln die Guillotine, der siebenfache Mörder Dauga soll sein Verbrechen mit dem Leben büßen. Diese Vorbereitungen werden vor dem Gefängnisse getroffen, während eine mehrtausendköpfige Menge vor dem südlichen Friedhofe, wo die Hinrichtung ursprünglich hätte stattfinden sollen, darauf wartet. Während man die Maschine errichtet, liegt Dauga in tiefem Schlafe; er hatte sich, wie der Wächter erzählte, um halb zwei Uhr fröhlich und vergnügt niedergelegt, weil er beim Kartenspiel mit demselben Glück gehabt hatte. In den letzten Tagen war er sehr unruhig gewesen, trotzdem sein Vertheidiger ihm mitgetheilt hatte, daß eine Entscheidung über seine Berufung kaum vor dem 5. Februar zu erwarten sei. Er erwachte regelmäßig um 4 Uhr Morgens und athmete erst erleichtert wieder auf, wenn ihm sein Frühstück gebracht wurde, woraus er schließen konnte, daß seine Hinrichtung an diesem Tage noch nicht stattfinden werde. Um sechs Uhr begaben sich die Gerichtsbeamten und der Gefängnißdirektor in die Zelle Dauga's, um ihm zu verkünden, daß seine letzte Stunde gekommen. Erschrocken fuhr der Mörder aus dem Schlafe auf und erklärte, als ihm diese Mittheilung gemacht worden war: „Gut! Man mordet mich, aber meine Kinder werden wissen, daß ihr Vater unschuldig ist.“ Rasch sich erhebend und oberflächlich sich ankleidend, zündete er sich eine Cigarre an und schrieb noch einen Brief an seine Frau, während er schwarzen Kaffee mit Rum zu sich nahm. Hierauf beichtete er freiwillig dem Gefängnißgeistlichen; die Uebrigen zogen sich zurück und blickten durch das kleine Fensterchen der Thüre in die Zelle, wo Dauga und der Geistliche, der ihn in seinen Armen hielt, auf den Knieen lagen. Nach ertheilter Absolution eilte der Geistliche, Thränen in den Augen nach der Kapelle, von wo aus sich ein feierlicher Zug nach der Zelle des Mörders in Bewegung setzte. Vornen eine barmherzige Schwester mit dem Kreuze, rechts und links zwei ihrer Mitschwestern mit brennenden Kerzen, hinter ihnen Abbé Didelot mit dem Sakramente. Mit großer Andacht empfing Dauga die letzten Tröstungen der Religion und wurde dann den Henkersknechten zur Vorbereitung für die Hinrichtung überantwortet. Um 7 Uhr 20 Minuten verließ Dauga das Gefängniß und kaum eine Minute darnach war die Hinrichtung vorüber. Sein Leichnam wurde der medizinischen Fakultät übergeben. Seit 31. Dezember 1875, wo der 20jährige Mörder Emil Gerveis hingerichtet wurde, hat keine Hinrichtung in Nancy mehr stattgefunden.

## Badische Chronik.

○ **Rußheim** (Amt Karlsruhe), 28. Jan. (Jahresfest des Militärvereins.) Am Sonntag, den 26. ds., feierte der hiesige Militärverein sein Jahresfest. Der Verein zählt 100 Mitglieder; im Laufe des Jahres sind neu beigetreten 14, Ehrenmitglieder zählt der Verein 7. Der Kassenbestand beläuft sich auf 290 Mk. In der Sparkasse zu Graben sind 300 Mk. angelegt. Am 18. Mai 1889 war hier das Hardtgaumilitärvereinsfest, verbunden mit Abgeordnetentag. Todesfälle haben wir in diesem Jahre gottlob keine zu beklagen. — Die Allerweltks-Krankheit „Influenza“ ist hier gottlob im Abnehmen begriffen, der Unterricht in den Schulen hat seit einer Woche wieder begonnen. — Falb's kritischer Tag, 23. Januar, hat sich auch hier bemerklich gemacht, indem der Sturm an der Kirche, dem Rathhaus und an verschiedenen Häusern Schaden angerichtet und die Ortseinwohner in Aufregung und Schrecken versetzt hat.

A. **Waibstadt,** 28. Jan. (Brand.) Nachdem unser Städtchen erst vor Kurzem der Schauplatz eines furchtbaren Brandes war, wurde dasselbe gestern Abend wieder von einem größeren Schadenfeuer heimgesucht, das mit erschreckender Schnelligkeit um sich griff. Das Feuer brach im sogen. Gelsenbrunnen in der Scheune des Josef Zest aus. Abgebrannt sind Wohn- und Oekonomiegebäude des Herm. Bertsch, Scheune des Josef Anton Zest, Wohn- und Oekonomiegebäude des Friedrich Konrad, desgleichen des Bäckers Monton und Scheune des Karl Kern. Gegen 11 Uhr Nachts gelang es der Feuerwehr, des verheerenden Elementes Herr zu werden, so daß wenigstens die größte Gefahr beseitigt war. Von auswärtigen Feuerwehren waren die von Neckarbischofsheim und Sinsheim, sowie von Neidenstein thätig, doch aber fehlte es hauptsächlich an Wasser, welches mit Fässern aus der Schwarzbach herbeigefährt hätte werden sollen. Menschenleben sind keine zu beklagen, ebenso konnte das Vieh gerettet werden. Bemerkenswerth ist noch, daß die neue Brandstätte sich unmittelbar an der alten befindet.

△ **Neckarbischofsheim,** 28. Jan. Der Sturm am letzten Sonntag Nacht hat auch hier Bäume entwurzelt und theilweise Dächer abgedeckt. — Die Allerweltskrankheit Influenza bezog jetzt auch hier Quartier, glücklicherweise tritt sie aber recht höflich auf und mußte daher auch die Schule nicht geschlossen werden, obwohl viele Schüler daran erkrankt sind und der Unterricht wesentlich gestört wurde.

* **Mannheim,** 27. Jan. Unter stürmischem Beifall wurde gestern Nachmittag Herr Philipp Diffené in einer von mehr als 2000 Personen besuchten Wahlversammlung als nationalliberaler Kandidat proklamirt.

⊙ **Pforzheim,** 27. Jan. Gestern fand eine große nationalliberale Versammlung hier statt, um über die bevorstehende Reichstagswahl und die Aufstellung eines Kandidaten zu berathen. Der Vorstand der liberalen Partei, Hr. Fabrikant Bichler, ertheilte dem Hrn. Landtagsabgeordneten Wittum das Wort zum Bericht über die Delegirten-Versammlung des 9. Wahlkreises. Hr. Wittum erklärte, daß man in der Delegirtenversammlung einstimmig der Meinung sei, daß der seitherige Reichstagsabgeordnete Herr Klumpp wieder gewählt werden müsse. Herr Klumpp hat sein Amt während zweier Legislaturperioden zur vollen Zufriedenheit seiner Wähler ausgeübt. Den Interessen des neunten Wahlkreises ließ er die weitgehendste Berücksichtigung angedeihen. Redner erinnert nur an das Feingehaltsgesetz. Herr Klumpp habe sich die erdenklichste Mühe gegeben, daß das Gesetz so gestaltet wurde, daß es der hiesigen Fabrikantenschaft entspricht. Redner hatte Gelegenheit, während seiner Anwesenheit in Berlin von den verschiedensten Seiten Urtheile über die parlamentarische Thätigkeit des Herrn Klumpp zu hören. Unser seitheriger Abgeordneter steht bei allen Parteien in hohem Ansehen. Die hervorragendsten Parlamentarier ziehen bei ihm Erkundigungen ein, wenn es sich um Fragen des praktischen Lebens, der Industrie, des Handwerks, der Landwirthschaft handelt. Seinem Urtheil, seiner Ansicht über praktische und wirthschaftliche Dinge werden von dem ganzen Reichstag und von der Reichsregierung ein großes Gewicht beigelegt. Herrn Klumpp haben wir es hauptsächlich zu verdanken, daß die ostasiatische Dampferlinie nicht über Triest, sondern über Genua geht, was besonders für Süddeutschland von enormer Wichtigkeit ist. Herr Klumpp sei auch ein warmherziger Arbeiterfreund, der sich allezeit bemüht, für das Wohl der arbeitenden Klassen in werkthätiger Weise einzutreten. Redner empfahl zum Schlusse, die Kandidatur Klumpp anzunehmen. — Nachdem noch die Herren Fabrikant Biehler, Rechtsanwalt Groß, Rechtsanwalt Brombacher, Landtagsabgeord. Gsell für die Kandidatur des Herrn Klumpp eingetreten, wurde in der darauf folgenden Abstimmung Herr Klumpp einstimmig zum Kandidaten der nationalliberalen Partei gewählt.

**Opfingen,** 27. Jan. Ein Akt bübischer Rohheit ist gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr verübt worden, indem dem alten und schon längere Zeit kränklichen pens. Hauptlehrer, der durch volle 20 Jahre an der hiesigen Schule wirkte, in der nächsten Nähe des Dorfes die sogen. Steckenstellen eines Rebstücks in Brand gesteckt und demselben dadurch ein nicht unbedeutender Schaden zugefügt wurde.

† **Göggingen,** 24. Jan. Mit florumhüllter Fahne unter den Klängen eines erhebenden Trauermarsches folgte gestern der Militärverein dem Sarge eines Kameraden, der in kurzer Zeit vom Tode im kräftigsten Mannesalter ereilt wurde. Andreas Wetter, Bräumeister, diente als Fahrkanonier im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 bei der 7. Batterie in Rastatt. Zugang 1878—1880, erlebte blos ein Alter von 31 Jahren. Der Verein verliert an ihm ein treues Mitglied. Eine liebende Gattin mit 3 unversorgten Kindern trauert um den Heimgegangenen. Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

S. **Schluchsee,** 28. Jan. Im Gasthaus „zum Schiff.

dahier brach gestern Vormittag ein Kaminbrand aus, in Folge dessen der Fleischvorrath in der Räucherkammer total zu Grunde ging. Das Feuer konnte alsbald gelöscht werden, ohne bedeutenden Schaden angerichtet zu haben.

* **Aus dem Bregthalgebiete,** 28. Jan. Bei der Wichtigkeit der Nutzholzpreise für einen großen Theil der Gewerbe und der Industrie wie auch für den Haushalt unserer großen Waldbesitzer, dürfte vielleicht auch einen weiteren Leserkreis die Mittheilung interessiren, daß die Preise seit Beginn der diesjährigen Holzversteigerung stetig gestiegen sind. Bei der letzten Versteigerung, bei welcher etwa 2200 Festmeter Nadelnutzholz ausgeboten worden sind, sind bezahlt worden für Fichten-Stammholz 1. Kl. bis zu 23,40 Mk., 2. Kl. bis zu 22,50 Mk., 3. Kl. bis zu 18,50 Mk., 4. Kl. bis zu 15 Mk. und 5. Kl. bis zu 12,70 Mk. Hierbei werden 4. und 5. Klasse beinahe ausschließlich zur Papierfabrikation verwendet. Der Erlös für Forlenstämme hat erreicht für 1. Kl. 25 Mk., 2. Kl. 24,30 Mk., 3. Kl. 18,30 Mk., 4. Kl. 13 Mk. Sämmtliches Stammholz ist an guten Wegen gelagert und betragen die Fuhrkosten bis zum Bahnhofe Donaueschingen 1,50—1,60 Mk. für 1 Festmeter, welche der Käufer zu tragen hat. Für das geschätzte Ergebniß von etwa 1000 Ster entrindeten fichtenen Rollen von 8 Cmtr. Durchmesser aufwärts bezahlt eine Cellulosefabrik im Gemeindewald von Bräunlingen den bis jetzt nicht erreichten Preis von 8 Mk. für das Ster im Walde, bei einer Entfernung von durchschnittlich 12 Kilometer von der nächsten Bahnstation.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Am vergangenen Mittwoch Nachmittag gingen in Mannheim zwei 10 und 11 Jahre alte Realschüler auf dem Rheindamm spazieren. In der Nähe des Mühlau-Schlößchens wurden sie plötzlich von zwei jungen Burschen im Alter von 16 und 17 Jahren angefallen, den Damm hinuntergeworfen, an Händen und Füßen geknebelt und gefragt, ob sie Juden seien. Als die Knaben dies verneinten, rief einer der Burschen mehrere abseits stehende, allem Anscheine nach zu ihnen gehörige, jüngere Kollegen herbei und befahl diesen, um die zwei Knaben zu tanzen und das Todtenlied hierbei zu singen und zu pfeifen, welchem Befehle die Betreffenden auch sofort nachkamen. Während des Tanzens zündete dann einer der zwei Burschen, welche die Realschüler überfallen hatten, einen Strohwisch an und fuhr damit den beiden Knaben im Gesicht herum und zwar so, daß dieselben mehrere Brandwunden erhielten. Die Sache wurde natürlich zur Anzeige gebracht und gelangten die zwei Burschen, welche die Anführer gewesen, zur Haft. Dieselben gaben an, nichts Böses mit den beiden Realschülern im Sinne gehabt zu haben, sie hätten nur einen Indianertanz aufführen wollen.

## Die Kaiserfeier in Baden.

Ueber die festliche Begehung des Geburtsfestes S. M. des Kaisers sind uns noch folgende Korrespondenzen zugegangen:

**Welschneureuth.** Der Militärverein feierte den Geburtstag in würdiger Weise. Morgens fand Kirchenparade, am Abend kameradschaftliche Unterhaltung bei Kamerad Ruf zum „Hirsch" statt. Herr Vorstand Gros begrüßte die anwesenden Kameraden und dankte in herzlicher Weise für das zahlreiche Erscheinen. Der Schriftführer, Herr Hauptlehrer Marquetant, gedachte in warmen Worten der hochseligen Kaiserin Augusta, am Schlusse seiner vom patriotischen Geiste durchwehten Rede brachte Redner ein begeistert aufgenommenes Hoch auf S. M. Kaiser Wilhelm II. aus. Herr Lehrer Ischler toastirte auf das Großherzogliche Haus. Eine für den auf dem Kyffhäuser zu errichtenden Gedenkstein veranstaltete Sammlung ergab einen hübschen Ertrag. Patriotische Lieder und Vorträge verschönten die Feier. — **Leopoldshafen.** Die Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers wurde in hiesiger Gemeinde schon am Sonntag den 26. Jan. vorausbegangen und zwar: 1. durch Festpredigt des Ortsgeistlichen, 2. durch Kirchenparade des hiesigen Militärvereins. In der Kirche spielte die Musik als Eingang „Heil, unserm Fürsten Heil", als Zwischengesang den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" und zum Schluß des Gottesdienstes der Choral „Nun danket Alle Gott", wodurch der Gottesdienst eine erhebende Weihe erhielt. Nachmittags war kameradschaftliche Unterhaltung. — **Rußheim.** Der Geburtstag unseres Kaisers wurde gefeiert mit Kirchenparade; an derselben betheiligten sich die hiesige weltliche und kirchliche Behörde, die Lehrer mit der Schuljugend, der Militärverein, die freiwillige Feuerwehr, der Männergesangverein „Frohsinn" und am Gottesdienst sonstige Ortsangehörige. Pfarrer Kaufmann predigte über Psalm 122, Vers 6 und 7. Grundgedanke: Der heutige Tag ist für uns in zweifacher Hinsicht ein göttlicher Tag. Es ergeht an uns der Mahnruf: 1. Gedenke der Gnade Gottes, deren Du Dich erfreuen darfst; 2. sorge dafür, daß Dir diese Gnade erhalten bleibe. Die Häuser waren beflaggt. Abends 7 Uhr war Bankett im Gasthaus zum „Ritter"; dasselbe wurde mit Gesang eröffnet; sodann begrüßte Wilh. Gaas, erster Vorstand des Militärvereins, die zahlreiche Versammlung. Die Festrede hielt Pfarrer Kaufmann, die in Toasten schloß mit einem Hoch auf unsern Kaiser; weiter wurde gedacht des Großherzogs, der Kaiserin, der Großherzogin, des Fürsten Bismarck's, Moltke's, des Vaterlands, des deutschen Heeres, der deutschen Einigkeit. Die Zwischenpausen wurden ausgefüllt mit Gesang, Ansprachen 2c. — **Kehl.** Der Militär-Verein Kehl-Stadt feierte das Geburtsfest S. M. des Kaisers mit Kirchgang, wobei sich eine stattliche Zahl alter Krieger sowie die Ehrenmitglieder Herr Bürgermeister Schneider und Herr Rentner Payh betheiligten. Nach der kirchlichen Feier vereinigten sich die Kameraden im Vereinslokale zu einem Frühschoppen, bei welchem der erste Vorstand Herr Bahnmeister Krallinger das Hoch auf S. M. den Kaiser ausbrachte, in das auch von der ganzen Versammlung kräftig eingestimmt wurde. Nicht minder freudig wurde das von dem zweiten Vorstande Herr Malermeister Schweizer auf S. K. H. den verehrten Landesfürsten Großherzog Friedrich aufgenommen, ebenso ein solches auf J. M. die Kaiserin Augusta Viktoria und die Kaiserl. Prinzen, ausgebracht von Herrn Bürgermeister Schneider. Während der Absingung des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" trat Herr Oberamtmann und Ehrenmitglied Dr. Reinhard in den Saal, in der Begleitung des Herrn Dr. Ruland, welch letzterer eben erst von einer Reise um die Welt nach Europa zurückgekehrt war. In bewegten Worten hielt Herr Oberamtmann Dr. Reinhard eine Ansprache, welche in ein Hoch auf das einige Deutschland gipfelte. Herr Dr. Ruland wurde nun ersucht von seinen Erlebnissen etwas zum Besten zu geben, welchem Ansuchen er auch entsprach und ein dreifaches Hoch auf den Reichskanzler, Fürsten Bismarck, ausbrachte. Ein dreimaliges Hurrah der Versammlung lohnte den Redner. Gewürzt durch Vorträge und Gesang verlief die Feier sehr würdig. — **Steinsfurth.** Auch hier wurde das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm in festlicher Weise begangen. Der hiesige Gesangverein, sowie der Militärverein versammelten sich am Vorabend im Lokale „zum Ochsen" hier. Die Feier wurde von dem Gesangverein mit Schäfers Sonntagslied eröffnet. Nachdem dann noch die Kaiserhymne „Unser Kaiser, unser Hort" gesungen war, hielt Herr Lehrer Hanauer die Festrede. In meisterhafter Weise erledigte sich Redner seines Auftrags und erntete am Schluß ungetheilten Beifall. In das Hoch auf den Kaiser stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Ebenfalls wurde in das zweite Hoch auf den Großherzog, von demselben Redner ausgebracht, mit großer Begeisterung eingestimmt. Ein zweiter Redner brachte der Kaiserin und unserer geliebten Großherzogin ein dreifach donnerndes Hoch. Von dem Militärverein, an der Spitze Herr Vorstand Gilbert, sprachen ebenfalls einige Mitglieder, welche in schönen Worten auf Kaiser und Reich das schöne Fest verherrlichen halfen.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Januar.

* **Postverein.** Im festlich dekorirten Vereinslokale feierte am Montag Abend der hiesige Postverein den Geburtstag unseres Kaisers. Herr Postsekretär Stecher, als Vorsitzender des Vereins, bewillkommnete die zahlreich Erschienenen, unter welchen sich auch viele Nichtmitglieder befanden, verbreitete sich kurz über die Bedeutung des Tages und forderte die Versammelten zu einem Hoch auf unsern Kaiser auf, in welches stürmisch eingestimmt wurde. Nachdem die darauf folgende Nationalhymne verklungen war, trug Herr Revisor Elsner ein von edlem Patriotismus zeugendes Gedicht „Die Liebe zu meinem Kaiser" vor, welches ebenso begeistert aufgenommen wurde, wie seine auf die Einigkeit des Postvereins gipfelnde Ansprache. Den musikalischen Theil des Abends übernahm auf Einladung eines Vereinsmitgliedes eine Abtheilung des hiesigen Instrumentalvereins; sämmtliche aufgeführten Konzertstücke, Soli 2c. wurden dankbarst aufgenommen. Auch die meisterhaft gespielten Violinduette der Herren Gebrüder Franz, die Deklamationen der Herren Kahn und Dimpfel, „Hans Wittenborg" und ein Gedicht in Karlsruher Mundart, fanden freundliche Aufnahme und wurden zum Theil da capo verlangt. Infolge des Todes J. M. der Kaiserin Augusta war die Anfangs dieses Monats projektirt gewesene Christbaumfeier ausgefallen; da jedoch die zur Verloosung bestimmten Gegenstände bereits eingetroffen, fand nach Abwickelung eines Theils des Programms die Gabenverloosung statt. Erst in später Stunde fand die in allen Theilen wohlgelungene Feier ihren Abschluß.

* **Rechtsanwalt Dr. Rudolf Kusel** †. Am Sonntag starb dahier im 80. Lebensjahre der Nestor und zugleich eines der hervorragendsten Mitglieder des badischen Anwaltstandes Rechtsanwalt Dr. Rudolf Kusel. Ein Mann von klarem sicherem Urtheil und von schlichter Geradheit erfreute er sich bei den Gerichtshöfen und bei seinen Berufsgenossen eines wohlverdienten hohen Ansehens. Jahrzehnte hindurch besorgte er das Fiskalat und gehörte in den 60. Jahren lange Zeit als einer der Vertreter der Stadt Karlsruhe der zweiten Kammer an, in welcher er u. A. durch seine Arbeiten die Organisation von 1863/64 wesentlich fördern half. Dem trefflichen Manne wird in weiten Kreisen ein ehrendes Gedenken bewahrt bleiben.

* **In der Arbeitsschule für Kunststickerei** des bad. Frauenvereins beginnt am Montag, den 17. Febr., Nachmittags 2 Uhr ein neuer Unterrichtskurs für feine weibliche Handarbeiten. Der Unterricht wird viermal wöchentlich in einer Doppelstunde ertheilt.

* **Die Vereinsbank Karlsruhe** hält heute (Mittwoch) Abend 6 Uhr im Lokale der Gesellschaft Eintracht eine außerordentliche Generalversammlung ab.

* **Kunstverein.** Neu zugegangen: Rennen, von Walter Syrutschöck hier. Murgsee in der Schweiz, von Karl Prestele in Tutzing.

§ **Messeraffaire.** In einer hiesigen Wirthschaft geriethen zwei Gäste in Wortwechsel, der jedoch anscheinend gütlich beigelegt wurde. Als der eine jedoch seinen Heimweg antreten wollte, wurde er in der Marienstraße von seinem Gegner und zwei Kollegen desselben angefallen, worauf er sein Messer zog und seinem Angreifer einen Stich auf den Kopf gab, der glücklicherweise nur eine ungefährliche Verletzung verursachte.

§ **Ein Kellner** wurde verhaftet, welcher in einer Wirthschaft in der Kaiserstraße einem Hausirer verschiedene Waaren im Werthe von ca. 60 Mk. entwendete.

§ **Stiefeldiebstahl.** In einem Gasthaus der Kriegstraße wurde eine in den Garten gehende Thüre eingedrückt und im 2. Stock 4 Paar Zugstiefel, welche vor die Thüren zum Reinigen gestellt waren im Gesammtwerthe von 45 Mark entwendet.

§ **Einem Commis** in der Wilhelmstraße wurde aus den Hosentaschen ein Portemonnaie im Werthe von 5 Mark mit ca. 3 Mark Inhalt entwendet. Die Dienstmagd des Hauses ist als der That dringend verdächtig verhaftet.

## Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Gr. Landgerichts Karlsruhe** vom 25. d. M. hatte folgendes Ergebniß: 1. Marie Braun von Philippsburg, wegen Ehebruchs, 4 Wochen Gefängniß, ab 4 Wochen Haft. 2. Gottlieb Lindheimer von Birsfelden und Josef Reinhardt von Schinzach, wegen Diebstahls und Hehlerei, Ersterer 7 Monate, Letzterer 4 Monate Gefängniß. 3. Max Munde von Mannheim, wegen Diebstahls, 3 Monate Gefängniß, ab 1 Monat. 4. Johann Eduard Williard von Ettlingen, wegen Urkundenfälschung, Freisprechung. 5. Kusel Löb von Philippsburg, wegen Betrugs: Berufung zurückgezogen.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 28. Jan. Nach soeben von Sansibar in privaten hiesigen Kreisen eingetroffener telegraphischer Meldung Wißmanns besetzte derselbe die Plantage Lewa in der Nähe des Panganiflusses in der Provinz Usambara wieder; die Plantage erfreute sich eines ausgedehnten Betriebes, bis der arabische Aufstand die Plantage mit allen Anlagen zerstörte.

**Bern,** 28. Jan. Der Bundesrath hat die Konferenz der europäischen Industriestaaten zur Berathung eines internationalen Arbeiterschutzvertrages auf den 5. Mai anberaumt. — General Herzog wird auf dringendes Ersuchen des Bundesraths seine Stelle als Waffenchef der Artillerie beibehalten.

**Zürich,** 28. Jan. Der Kantonsrath hat beschlossen das im vorigen Jahre durch das Volk mit geringer Mehrheit abgelehnte Primarschulgesetz im Frühjahr wieder vorzulegen, die Mittelschulreorganisation einstweilen zurückzustellen.

**Paris,** 28. Jan. Der Ministerpräsident Tirard legte dem Ministerrathe einen Gesetzentwurf vor, welcher bezweckt, das Marsfeld seiner Eigenschaft als Militär-Uebungsplatz zu entkleiden und die auf demselben errichteten bedeutendsten Weltausstellungsgebäude dauernd zu erhalten.

**Myslowitz,** 28. Jan. Auf der nahen Ignazgrube in Polen hatte der Ausstand mehrfache Ausschreitungen im Gefolge. Der Bendziner Landrath hat eine Abtheilung Kosaken herbeigezogen.

**Petersburg,** 28. Jan. Ein kaiserlicher Ukas verbietet fernere Ansiedelungen von Deutschen in Rußland und im Gouvernement Kasan.

**Bukarest,** 28. Jan. Mehrere Blätter fordern die Regierung auf, den im Lande umherziehenden panslavistischen Hetzern, welche der Bevölkerung eine baldige Befreiung von der Hohenzollernherrschaft in Aussicht stellen, energisch entgegenzutreten.

**Massauah,** 28. Jan. Der Rekognoszirungsmarsch des Generals Orero auf Aduah ist vollständig gelungen; die italienischen Truppen marschirten gestern daselbst ein gefolgt von den in italienischem Solde stehenden Schaaren, von der Bevölkerung und dem Klerus freudig begrüßt. Nach vollzogener Mission kehrte Orero nach Asmara zurück.

**Kopenhagen,** 28. Jan. In Hofkreisen verlautet, Kaiser Wilhelm werde im August nach Fredensborg kommen und dort mit dem Zaren einige Tage verbringen.

**Washington,** 28. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm die Gesetzvorlage an, wonach seidene Bänder mit einem Einfuhrzoll von 50 pCt. belegt werden. In Folge eines Irrthums im Gesetz von 1883 zahlten dieselben bisher nur 20 pCt.

**Rio de Janeiro,** 28. Jan. Eine Gegenrevolution in Brasilien wird als bevorstehend bezeichnet. General Fonseca ließ alle persönlichen Freunde des Kaisers Dom Pedro und des Grafen d'Eu verhaften.

## Familiennachrichten.

### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote: 25. Jan. Konrad Köstner von Nordhalben, Reisender hier, mit Katharina Roth von Westernach. — Ignatz Kistner von Elchesheim, Maschinenformer hier, mit Theresia Pfaff von Elchesheim. — Herm. Merz von Würmersheim, Taglöhner hier, mit Sofie Kiefer von Otlingen. — Karl Müller von Flinsbach, Mechaniker hier, mit Elisabetha Bauer von Eisingen. — Heinrich Fuchs von Hoffenheim, Güterbegleiter hier, mit Sofie Mohr von hier. — Hermann Deimling von hier, Buchbinder hier, mit Luise Wittwer von Freiburg. — Max Gotthilf von Roths-Damnitz, Apotheker hier, mit Hermine Gumprich von hier.

**Auswärtige Todesfälle:** 27. Jan. Carl Baur in Pforzheim. — Friseur Jos. Karolin in Waldshut. — Hofbauer Karl Huber in Hinterohlsbach. — Luise Nägele in Wehr. — Accisor Karl Friedrich Greiner in Raitbach. — Katharina Eßner, geb. Steinel, in Baden. — Schmiedmeister Stephan Fritsch in Baden. — Jos. Frey, Schornsteinfeger in Boxberg.

## Briefkasten der Redaktion.

**E. G. in Bickensohl.** Angefragte Loose nicht gezogen.

Verantwortliche Redaktion: F. Thiergarten. C. Raupp.

**Mangelhafte Sehkraft.** Augengläser, die besten zur Erhaltung und Verbesserung d. Sehkraft. Brillen, Zwicker, Lorgnetten etc. in **Gold** massiv u. platt. v. M. 7 an, **Nickel,** feinst, **M. 3, Stahl** v. M. 1 an unter genauer, kostenfreier Prüfung der Augen oder nach jeder ärztl Verordnung gefertigt. Versandt nach allen Ländern. **G. Barth, Karlsruhe,** Laden: Karlstrasse, nächst der Kaiserstr.-Ecke. (587

**Rademann's Kindermehl,** prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen. (10309)

# K. L. Stern & Sohn,

Spitalstraße 41, Ecke der neuen Kreuzstraße.

Größtes **Lager** in **Roßhaaren, Crin d'Afrique, Seegras, prima Stahlspringfedern, Gurten, Feder-** und **Façonleinen, Drill** 2c. 2c. 226

---

Mit **Februar** beginnt in der **„Badischen Presse"** ein neuer spannender Roman:

## „Unser gnäd'ger Herr",

worauf wir unsere verehrten Leser und **neu hinzutretende Abonnenten** besonders aufmerksam machen.

**Die Expedition der „Bad. Presse".**

---

## Versteigerung.

**Donnerstag, den 30. Januar, Vormittags halb 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,**

werden im Auftrag wegen Aufgabe der Artikel im **Auktions-Lokal Jähringerstraße 29** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

Eine große Parthie Baumwollflanell zu Kleider in verschiedenen Dessins, wollene Unterrockstoffe, Jacken, Hemdenstoffe, Kölsch, kl. Vorhänge, Burkin, Regenmäntelstoffe, Handtücher 2c. 2c.

5 Chiffonniere, 1 antike Kommode, 2 Deckbetten, 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 nußb. Bettstelle mit Rost, Matratze und Polster, 1 Klapptisch, 1 Fauteuil, 1 Eisschrank, 1 Kinderbadewanne, 1 großer Wasserbehälter, 1 eiserner Kessel, 1 Regulirfüllofen, 1 kl. Säulenofen, 1 Erdölzuglampe, 1 Bücher- und 1 Aktenschaft, 1 Rohrstock mit silb. Griff, 3 Portraits (galvano-plastisch) 2c., wozu Liebhaber mit dem Bemerken freundlich einladet, daß die Möbel Vormittags zum Ausgebot kommen (905

**S. Hischmann, Auktionsgeschäft.**

---

## Bekanntmachung.

Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs.

Von der im Kursbüreau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs sind jetzt die Blätter XI und XX erschienen. Im Laufe des künftigen Monats werden die beiden letzten Blätter XVI und XIX zur Ausgabe gelangen. Blatt XI umfaßt die nördlichen Theile von Baden und Elsaß-Lothringen, den südlichen Theil von Hessen, die Rheinpfalz, die Rheinprovinz südlich der Linie Aachen-Köln-Luxemburg und die angrenzenden Theile von Belgien und Frankreich. Blatt XX enthält sämmtliche Kartons zu der Karte. Die Blätter können im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 M. für das unausgemalte Blatt und 2 M. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karten, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser, (Berlin W., Potsdamerstraße 110), bezogen werden.

**Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.**

In Vertretung:

Sachse. (894

---

## Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung werden die in dem **Hardtwaldgelände** zwischen dem Maler-Atelier-Gebäude, der Westendstraße, Kaiserallee und Rheinthalbahn gelegenen Bauplätze Nr. IV, V und VI eventuell auch die Bauplätze II und III am

**Dienstag, den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr,**

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle öffentlich versteigert werden.

Angebote auf die genannten Plätze werden bis zum 11. Februar, Abends 6 Uhr, entgegengenommen.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht bereit.

Karlsruhe, den 28. Januar 1890.

**Großh. Hofbauamt:**

Hemberger. (900

---

## Neubau der Kadettenanstalt in Karlsruhe i. B.

**In öffentlicher Verdingung sollen** vergeben werden:

Loos I C.

**Die Erd-, Maurer-, Staaker-, Asphalt- und Steinmetz-Arbeiten einschließlich Material-Lieferung** für das Unterrichtsgebäude . . . . . 147966,60 M.

Loos I D.

**Desgleichen** für die beiden Kompagnieführer (Dienst-)Gebäude und die Offizier-Speiseanstalt 131245,12 M.

Loos II A.

**Die Zimmerarbeiten** für die beiden Revier-Gebäude, das Unterrichtsgebäude und die Offizier-Speiseanstalt . . . . . 37141,86 M.

Loos II B.

**Desgleichen** für die beiden Kompagnieführer (Dienst-)Gebäude . . . . . 11360,78 M.

Loos III.

**Die Schmiedearbeiten** für die beiden Reviergebäude, das Unterrichtsgebäude, die beiden Kompagnieführer (Dienst-)Gebäude und die Offizier-Speiseanstalt . . . . 7409,60 M.

Loos IV.

**Die Walzeisenarbeiten** für die bei Loos III bezeichneten Bauten . . . . . 14589,00 M.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermine

**Freitag, den 14. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr,**

im Geschäftsgebäude auf dem Bauplatze der Kadettenanstalt (an der verlängerten Moltkestraße) einzureichen

Die Verdingungs-Unterlagen liegen ebendaselbst zur Einsichtnahme aus. Bedingungen und Kostenanschläge werden gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage. (814

Karlsruhe, den 22. Januar 1890.

**Der Garnison-Bauinspektor.**

Hellwich.

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs nachstehender Verbrauchsgegenstände für 1890/91 soll öffentlich vergeben werden und zwar:

**a. für die Garnison-Anstalten in Karlsruhe und Ettlingen.**

100 Cbm. Buchenholz,
580 Cbm. Weichholz,
17,000 Kgr. Petroleum;

**b. für sämmtliche Garnison-Anstalten im Bereiche des 14. Armee-Korps.**

4117 Stück Haarbesen,
1174 Stück Piassavabesen,
3166 Stück Besenstiele,
243 Stück Handfeger,
643 Stück Strubber,
24 Stück Brotstreicher.

Hierzu ist Termin auf

**Donnerstag, 21. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Linkenheimerstraße 19, angesetzt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Letztere, welche vor Abgabe der Angebote anerkannt sein müssen, können gegen Einsendung der Abschreibkosten — 1 Mark in Briefmarken — erbeten werden. (911

Karlsruhe, den 25. Januar 1890.

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

---

## Dünger-Versteigerung.

**Montag, den 3. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,**

läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 den Pferde-Dünger für Februar meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (909

---

## Holz-Versteigerung

aus **Gr. Hardtwald**, Distrikt Bannwald (832

**Samstag, den 1. Februar d. J.:**

1 Eiche, 276 forlen Nutzholzstämme 1., II., III. u. IV. Classe, 30 Ster forlen Scheit- und Prügelholz, 14 Loose Schlagraum und 14 Loose im Boden steckender forlen Stumpen.

Zusammenkunft: früh 9 Uhr auf der Langen-Allee am Welschneureuther Kühbrunnen.

Karlsruhe, den 24. Januar 1890.

**Gr. Hofforst- und Jagdamt.**

---

## Stammholzversteigerung.

Die Bezirksforstei **Odenheim** versteigert aus Domänenwaldungen

**Montag, den 10. Februar, Vormittags 11 Uhr,**

**im Rathhause zu Odenheim** beginnend:

Distrikt V Kraftsgrund Abth. 2: 198 Eichen;

Distr. IX Breiloch Abth. 2 und 4: 150 Eichen, 1 Buche, 2 Elsbeer;

Distrikt XII Mönchwald Abth. 1: 55 Eichen, 4 Forlen;

Distr. II Großerwald Abth. 7, 10, 17, 18: 147 Eichen, 4 Buchen, 1 Forle;

Distr. XIV Hub Abth. 4: 54 Eichen;

Holländer, Nutz-, Bau- und Wagnerstämme.

Vorzeiger des Holzes die Waldhüter Keßler in Tiefenbach in Distr. V, Philipp in Odenheim in Distr. IX, Gluck in Unteröwisheim in Distr. XII, Erlewein in Eichelberg und Hofmann in Waldangelloch in Distr. II, Bös in Langenbrücken in Distr. XIV.

Auszüge fertigt auf Verlangen Waldhüter Klumpp in Odenheim. (903

---

## Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei **Karlsruhe** versteigert in der Forstdomäne Kastenwörth mit üblicher Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Baarzahlung jeweils auf der Hiebsfläche Schlag 9, **früh 9 Uhr anfangend**

**Samstag, den 8. Februar d. J.:**

44 Eichen I. bis IV. Klasse, 118 Eschen I. bis IV. Klasse, 81 Stämme Rüstern, 13 Stämme Hainbuchen, 12 St. Roterlen, 20 St. Silber- und Schwarzpappeln, 4 St. Maßholder und 1 Birnbaum.

**Montag, den 10. Februar d. J.:**

43 Ster Haselprügel, 762 Ster gemischte harte und 163 Ster gemischte weiche Prügel mit Rollen und 255 Ster gemischtes Stockholz.

Mit Ausnahme des Nutzschichtholzes sind die Ster 5/4 Meter lang.

**Dienstag, den 11. Februar d. J.:**

17675 gemischte und 3100 Dornwellen. (885

Die Waldhüter Fütterer in Forchheim (bei Ettlingen) und Rastetter in Daxlanden zeigen inzwischen das Holz vor. Ersterer fertigt „Auszüge".

---

## Holz-Versteigerung

Die Gr. Bezirksforstei Heidelberg versteigert mit Borgfrist

**Montag, 3. Februar 1890, früh halb 10 Uhr,**

**im Hirsch in Ziegelhausen** aus dem Domänenwald **„Lärchengarten"** zwischen Ziegelhausen u. Kleingemünd: 5 Eich- und 5 Buchstämme; 154 Ster buchenes und 12 Ster gemischtes Scheitholz, 613 Ster buchenes und 18 Ster gemischtes Prügelholz; 5500 Stück buchene und 1000 Stück gemischte Durchforstungs-Wellen, welche Hölzer die Domänenwaldhüter Sattler in Ziegelhausen und Kinzinger in Schönau vorzeigen. (820

---

**Harz-Kümmel-Käse,**

fett u. pikant, Postkiste circa 90—100 Stück 3 Mk. 60 Pf. franco, versendet gegen Nachnahme (741

**Carl Rost, Quedlinburg** a. H.

---

**Auf Donnerstag Abend**

werden diejenigen Herren, welche bei der **Christbaumverloosung** betheiligt waren, freundlichst zu **einem Faß Bier** eingeladen bei

914 **Josef Flachsbarth.**

---

**Wenn Sie husten**

nehmen Sie **Oscar Tietze's**

ächte Oskar Tietze's **Zwiebel-Bonbons.**

Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg. überall zu haben.

In **Karlsruhe**, bei Herren **F. Neck**, Rüppurrerstr., **Carl Roth**, Drogerie, **Ernst Schneider Nachfg.**, Drogerie.

Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günstigen Conditionen aller Orten Verkaufsstellen. (14155

**Oscar Tietze**, Namslau (Schles.)

---

## Für Maskenkostüme:

**Sammt, Pelluche, Satin, Atlas** in allen Farben billigst. Auch **weiße Gardinen** von 25 Pfg. an per Meter: **Herrenstraße 32.** (907

---

## Heirath.

Ein tüchtiger und gebildeter Geschäftsmann hier, mit einem Vermögen von 15,000 Mark und einem sehr guten Geschäft, eigenes Haus, sucht sich behufs Verehelichung ein Fräulein von nicht unter 2000 Mark Vermögen und nicht über 30 Jahre, jedoch guten Charakter, Schönheit, häuslichen Sinn und friedliebend. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Offerten unter Chiffre A. Z. 886 möge man in der Expedition der „Bad. Presse" niederlegen.

Photographie-Beilage wäre mir sehr angenehm, doch nicht verlangt.

---

## Kosttisch-Gesuch.

Ein Herr wünscht an einem guten **Mittags-** und **Abendtisch** theilzunehmen.

Offerten mit Preisangabe vermittelt unter Nr. 888 die Expedition der „Bad. Presse".

---

**Gänselebern** werden fortwährend angekauft **Erbprinzenstraße 21**, 2. Stock. (10791

---

## Zu kaufen gesucht:

## Milchhandel.

Ein Milchhandel mit nachweislich guter Kundschaft wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 915 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

---

## Zu verkaufen:

Eine ältere 1/1 und eine 3/4

## Violine

sind billigst zu verkaufen: Werderstraße 6, 1. Stock. (774

---

## Herd-Verkauf.

Ein sehr guter Herd, mit drei Löcher, Wasserschiff, Bratofen, Holzofen und Patentrost, ist billig zu verkaufen: Bahnhofstraße 20, Hinterhaus. (906

---

**Neudorfer Mühle** (bei Graben).

**3 junge Leonberger Hunde**

(Rüden)

hat für 10 Mark per Stück zu verkaufen (913

**A. Woll Wwe.**

---

Ein sehr gutes (895

**S-Tenorhorn,**

bereits neu, ist billig zu verkaufen bei **S. Friebolin,** Schreiner, in Grünwettersbach b. Durlach (Baden)

---

## Stellen finden:

## Schreib-Gehilfe.

**Ein der Schule entlassener Junge, mit schöner Handschrift, kann sofort eintreten. Näheres unter Nr. 876 in der Expedition der „Bad. Presse".**

---

**B. Stellen finden:**

4 jüngere Kellner, **3 Kellnerinnen** f. Restaurant I. Ranges, 2 Restaurationsköchinnen, 2 jüngere Hausburschen, 6 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit durch **R. Brütsch,** Haupt-Placirungsbureau, Herrenstr. 9.

---

Köchinnen, Kellnerinnen, Büffet-Damen, Ladnerinnen, Erzieherinnen u. Zimmermädchen, Kellner, Köche u.

Diener finden und suchen Stellen ebenso empfiehlt Dienstpersonal für Hotels und bessere Stände das Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Karlstraße 17, parterre, gegenüber dem Café Tannhäuser. (227

---

## Lehrling-Gesuch:

## Lehrlings-Gesuch.

Ein **Uhrmacher-Lehrling** aus achtbarer Familie von Stadt oder Land wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.

Offerten unter Chiffre **W. W. 38** nimmt **Karl Friedr. Hellmuth, Pforzheim,** entgegen. (889

---

## Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Leinen- und Weißwaaren-Geschäft** ist für einen ordentlichen Jungen auf Ostern eine Lehrstelle frei.

**August Schulz,**

887) Herrenstraße 24.

---

## Stellen suchen:

## Haushälterin.

**Eine gebil. Wittwe, oh. Kind., ges. Alters, in der Haushaltung, sowie i. d. Erziehung d. Kind. durchaus tücht. u. erfahren, sucht entsprechende Stellung. Eintritt nach Wunsch.**

**Offerten unter Chiffre E. M. 772 sind an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.**

---

## Zu vermiethen:

**Karl-Friedrichstraße Nr. 3** ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

---

**Kreuzstraße 20, 1 Treppe hoch, ist wegen Versetzung des Miethers auf 1. Febr. oder 1. März ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.** (839

---

## Wohnung zu vermiethen.

**Adlerstraße 44,** nächst dem Hauptbahnhof ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Badekabinet und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 23. April zu vermiethen.

Näheres daselbst, parterre. (904

---

## Wohnung.

**Kurvenstraße Nr. 32** sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Altan. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

---

Bürgerstraße 21 ist sofort eine Schlafstelle an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

---

Waldhornstraße 43 ist ein unmöblirtes Zimmer an eine einzelne Person sogleich zu vermiethen. (912

# Festhalle Karlsruhe.

**Samstag, den 1. Februar 1890, Abends 8 Uhr,**
**in den festlich beleuchteten Sälen:**

## Großer Maskenball

verbunden mit
**Prämiirung der schönsten und originellsten Kostüme, sowie von Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen bestehend.**
6 Gruppen- und 10 Damen-Preise im Gabenwerth von 450 M., sowie 3 Gruppenpreise im Geldbetrage von 200 M., 100 M. und 50 M.

## Ball- und Concert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des
**1. badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109**
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Boettge,** und des
**1. badischen Feldartillerieregiments Nr. 14**
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Gossrau.**

**Eintrittskarten** für die Person zu **2 Mk. 50 Pfg.** sind von **Mittwoch bis Samstag Abends 6 Uhr** zu haben bei:
Herrn Lederhändler **Knauß,** Kaiserstraße 61,
" Kaufmann **Hahn,** Ecke der Kronen- und Fasanenstraße,
" Hoflieferant **Bregenzer,** Kaiserstraße 76,
" Kaufmann **Dahlemann,** Ecke der Kaiser- und Herrenstr.,
" " **Sturm,** Kaiserstraße 150,
" Hoflieferant **W. L. Schwaab,** Amalienstraße 19,
" " **Frdr. Maisch,** Waldstraße 57,
" Kaufmann **Bronner,** Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstr.

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle **3 Mk.**

**Nummerirte Balkonplätze à 3 Mk.** sind bei Herrn Hoflieferant **Bregenzer** zu erhalten.

Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes, in **den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.** (729

Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau.

Der Eingang in den Saal ist durch den Garderobe-Anbau der Festhalle, jener zur Gallerie durch das Hauptportal zu nehmen.

---

# „Hannovera"

**Militärdienst- u. Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland in Hannover.**

Die Gesellschaft schließt **Militärdienst**-Versicherungen für **Knaben** bis zum Alter von 12 Jahren und **Aussteuer**-Versicherungen für **Mädchen** unter günstigen Bedingungen und zu angemessenen niedrigen Prämiensätzen. Prospekte, Antragsformulare, Geschäftspläne und Statuten versenden bereitwilligst und kostenfrei sämmtliche Vertreter der Anstalt. (498

**Die Sub-Direktion Karlsruhe.**
**Rud. Hoffmann, Kaiserstraße 213.**

Tüchtige Agenten finden jeder Zeit Anstellung und lohnende Beschäftigung. D. O.

---

# Empfehlung.

Meinen verehrl. Gönnern und Freunden mache die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem neu hergerichteten Saal, **Werderstraße,** ein

## Café

mit neuem, vorzüglichem **Billard** eingerichtet habe und erlaube mir, solches bestens zu empfehlen. Für reinen **Kaffee,** feinstes **Fels'sches Lagerbier** sowie ausgezeichnete reingehaltene **Weine** habe bestens gesorgt.

Gleichzeitig bringe meine **Restauration** mit **bekannter guter Küche** und aufmerksamster Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvollst
**Jul. Köllenberger,**
789) Ecke der Werder- u. Wilhelmstr.

---

# Geschäfts-Empfehlung.

Allen verehrl. Kunden und Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich das von meinem lieben sel. Gatten geführte Geschäft in unveränderter Weise weiterführen werde, stets bestrebt, allen berechtigten Ansprüchen gerecht zu werden. Mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen zeichnet (890

**Vinzens Eckert Wittwe,**
**zur „Wacht am Rhein".**
Karlsruhe, den 26. Januar 1890.

---

# Wohnungsveränderung.

Hiermit diene zur gefälligen Nachricht, daß ich meine **Wohnung** und **Geschäft** nach der

**Schwimmschulstrasse 6**

verlegt habe, woselbst Geschäfts-Aufträge jederzeit gemacht werden können.

Gleichzeitig können aber auch Geschäfts-Bestellungen im Stadttheil **Mühlburg, Eisenbahnstraße 20** im Hinterhaus, angezeigt werden.

Karlsruhe, im Januar 1890. (818

**Christian Fleck, Maurermeister.**

---

# Bürger-Verein

## Karlsruher 20 X Liederkranz. 1841.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß das

## Kostüm-Kränzchen

nunmehr am:
**Sonntag, den 9. Februar d. J.**
stattfindet. (893

**Der Vorstand.**

---

# Hof von Holland,

**Ecke der Herrenstraße und Zirkel.** 898

**Heute Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. Januar:**

## Concerte C. Gärtner

**(die nordischen Singvögel).**

**Gediegenes Programm.** **Anfang 7½ Uhr.**

---

# Bekanntmachung.

Ich beehre mich hierdurch, dem inserirenden Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß der seitherige Mitinhaber der **Süddeutschen Annoncen-Expedition,** Karlsruhe, Herr **Ludwig Ehret,** aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurde und ich das Geschäft auf alleinige Rechnung weiter führe.

Stets reelle und prompte Bedienung zusichernd, zeichne

Hochachtend
**M. Würth,**
**Süddeutsche Annoncen-Expedition,**
884) **Karlsruhe** (Baden).

---

# Möbel-Schreinerei

# Eug. Wolbert,

**Philippsburg (Baden)**
empfiehlt sein **Lager** in
**Schlaf-, Salon- und Eßzimmer-Einrichtungen,**
sowie in Anfertigung **einzelner Stücke.** (533

---

**Von heute an nur einige Tage in Karlsruhe,**
**Kaiserstrasse 166.**

**Grosser**

## Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf

**von Wilhelm Wacker.**

Zehn Kisten Schuhwaaren habe ich direkt von Stuttgart nach Karlsruhe gesendet und sollen besonderer Verhältnisse halber ganz und gar **ausverkauft** werden.

Dabei sind große Auswahl Herrenstiefel, nur prima Handarbeit, schon von Mk. 6.50 an.

Größte Auswahl Damenstiefel in Tuch, Kid-, Seehund- und Wichsleder schon von Mk. 4.50 an.

Ebenso empfehle eine Parthie hochfeine Damenstiefel sehr billig. Alle Arten Kinderstiefel mit Haken und Knöpfen in bekannt guter Arbeit billigst.

Totaler Ausverkauf sämmtlicher Winterschuhwaaren, welche zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben werden, dabei sind alle Arten **Filzschuhe** und **Filzstiefel** und die so sehr beliebten **Gesundheitsschuhe.** (880

**Nur einige Tage in Karlsruhe,**
**Kaiserstrasse 166.**

Verkaufslokal zwischen der Hirsch- und Douglasstr. mit Firma:
**W. Wacker,** Schuhfabrikant,
**Stuttgart-Wiesbaden.**

Zanglschuhe schön und billig.

---

# Friedrichsbad Karlsruhe,

**Kaiserstraße 136.** (11710

## Billigste Badgelegenheit.

Ganze Anstalt geheizt ohne Preiserhöhung. Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.

**Wannenbäder** zu jeder Tageszeit.

Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

---

# Kaiser-Panorama.

**99 Kaiserstraße 99**

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Diese Woche:
**Die** 808
**Pariser Weltausstellung 1889**
**— Eiffelthurm. —**

---

# P. Wiedersberg,

**Waldstraße 87.** (638

**Atelier für technische und operative Zahnheilkunde.**

---

**Das Möbel-Geschäft von**

# R. Dewerth,

**Durlacherstraße 97 und 99**

hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln, completten Schlaf-, Wohn-, Speise- und Salon-Einrichtungen, in nußbaum polirt, nußbaum matt und blank, Eichen gewichst, übernimmt ganze Einrichtungen, unterstützt durch beste Arbeitskräfte, in eigener Werkstätte, hält hunderte von Gebrauchs- und Luxus-Möbeln und verkauft zu den **billigsten hiesigen Preisen** bei anerkannt reellster Bedienung.

**Specialität** in aufgerichteten Betten mit Auswahl von über 100 Bettstellen in allen Façonen, selbstgefertigten Rosten, Matratzen mit Roßhaar, Wolle, Jiderfüllung, ausgewähltes Lager in Bettfedern und Flaum, Betteppiche, Steppdecken.

**Specialität** in geschmackvoll und best ausgeführten Polstermöbeln aller Art nebst Decorationen; Auswahl in allen gangb. Möbelstoffen und Bezügen. (13228

---

# G. C. Kessler & Cie.

**Esslingen.**

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs von Württemberg.

Lieferanten Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Lieferanten Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.

**Aeltestedeutsche Schaumweinkellerei.**

**Feinster Sect.**

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Alleinige Niederlage und Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen bei (13963

**J. B. Klingele Nachf.,**
71 Amalienstr., Ecke Leopoldstr.

**Gegründet 1826.**

---

# Die Theehandlung

von (892

**S. Blum,**
**Adlerstraße Nr. 15.**

empfiehlt eine sehr feine Sorte Thee zu **Mk. 4** das Pfund.

---

# Hoher Verdienst.

**Agenten,** vertrauenswürdige Personen jeden Standes u. allerorts werden zum Verkauf von Staatspapieren gesetzlich erlaubten **Staats-Prämien-Loosen** gegen **monatl. Theilzahlungen** bei Gewährung hoher Provision gesucht, wodurch täglich leicht 10—20 Mark zu verdienen. Adr. erb. an das **„Bankgeschäft F. W. Moch", Berlin S.W., Wilhelmstr. 15.** (343

---

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mnke
3. v. **Kindersegen** ausschneiden
j. w. aufbewahren
**Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.**